

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 3

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORUM

Zur Berliner Tagung

Vielen Dank für den Bericht über die Berliner Tagung. Vom SCHWEIZER SOLDAT erfahre ich mehr als von deutschen Medien.

Ein Einsatz der Bundeswehr in Mali und in der Zentralafrikanischen Republik – und vielleicht in Somalia und im Südsudan – bei laufenden Einsätzen in Afghanistan und im Kosovo werden die Streitkräfte in ihrer Unterfinanzierung ans Limit führen.

Solche Einsätze dauern länger, als man denkt. Aus Mali wollte Frankreich an Ostern heraus sein – an Ostern 2015.

Ich habe Schwierigkeiten, die Einsätze mit vitalen deutschen Interessen zu legitimieren. Wenn es um den Schutz von Menschen geht, hätten wir schon lange in Syrien sein müssen. Frankreich hat sich selbst in diese Situation gebracht, um seine Interessen zu wahren. Es war ein Alleingang – ohne Konsultation. Man wollte die eigene Führungsrolle in Afrika demonstrieren. Jetzt ruft man um Hilfe.

Am Ende des Tages werden wir mitmachen. Dann kann Frau von der Leyen ihre Kitas und die Teilzeitarbeit vergessen. Das wäre ein positiver Effekt.

Brigadegeneral Dieter Farwick

Zu viele Doppelspurigkeiten

Unsere Miliz leistet sich zu viele Doppelspurigkeiten:

Die SOG und der SUOV sind eine Dachorganisation aller Offiziere/Unteroftiziere und sollte sich auf Grundsatzfragen konzentrieren. Dasselbe gilt auch für die Gesellschaft der Gst Of. Die Fachoffiziersgesellschaften sollten die Träger des waffenspezifischen Know-hows sein.

Viele ehemalige Stäbe unterhalten Kameradschaftsvereine, die ein erhebliches Potenzial darstellen, aber nie politisch in Erscheinung treten. Die AWM koordiniert die verschiedenen Milizverbände.

Der Verein Sicherheit Schweiz koordiniert ebenfalls sicherheitspolitische Organisationen vor allem auf dem politischen Parkett. Das Forum pro Flugplatz Dübendorf setzt sich für ein Einzelprojekt ein. Daneben gibt es weitere privatrechtlich organisierte Vereine, wie Giardino, Pro Militia, VSWW etc.

Kurz: Die «Miliz» besteht aus einer grossen Zahl von Organisationen, sie dürften zusammengenommen ein sehr grosses jährliches Budget aufweisen und erreichen trotzdem wenig bis nichts im Zusammenhang mit dem Erhalt unseres Wehrwesens.

Franz Betschon, Dr. sc. techn. ETH

BARBARASCHIESSEN

Salut für die heilige Barbara

In Altstätten trafen sich rund 40 Schützen zum 15. Barbaraschiessen. Eingeladen zum Gedenkschiessen hatte Mario Margadant, bis vor kurzem Präsident der Vorderladerschützen Schweiz. Nach 18 Jahren ist Margadant altershalber zurückgetreten und hat sein Amt an Urs Wyssbrod übergeben.

Das Schiessen ist in erster Linie für Schützen gemacht, die einmal im Jahr am Schwarzpulver schnuppern möchten.

Unter anderen gaben der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Artillerie, die Ehre: Erika Breitenmoser, SGKSV, Bernhard Lampert, Zentralpräsident des VSSV, Sepp Rusch, Ehrenmitglied KSV AI, Bruno Preisig, Präsident KSV AR, Toni Meyer, Ehrenpräsident KSG Obwalden, Peter Raschle, ESO Appenzell, Markus Kobler, Kommandant der GWK-Region 3.

Ehrengäste waren die Nationalräte Bächler, Präsident KSV SG, und Büchel.

Von den 35 Teilnehmern waren knapp die Hälfte Neulinge. Die Greenhörner wurden von Benno Büchel in Waffenkunde unterrichtet. So auch über den Revolver, die Perkussionspistole, das Perkussionsgewehr, die Modellkanone und das Handrohr.

Teilnehmer, die gewohnt waren, mit einem normalen Gewehr zu schießen, standen mit den antiken Waffen wahrhaftig vor



Die älteste Waffe, das Handrohr.

der Scheibe wie der Esel am Berg. Vor den Modellen der Schiffskanonen, wo die Funken sprühten, hatten viele der Neulinge grossen Respekt, um nicht zu sagen Angst.

Am besten mit den Tücken des Schwarzpulverschiessens zurecht kam Marco Margadant aus Chur, der sehr gute 43 von 50 möglichen Punkten erzielte.

1. Marco Margadant, Chur, 43; 2. Melchior Looser, Appenzell, 3. Markus Kobler, Rüthi; 4. Ralph Pagotto, Rheineck, 5. Toni Meyer, Sarnen, 6. Erika Breitenmoser, Dreien, 39; 7. Sven Koller, Appenzell. 38.

Max Hasler, Altstätten

ZEITSCHRIFT PROTECT-IT

Der streitbare Oberst

Die Redaktion dankt einem aufmerksamen Leser für den Hinweis auf die Zeitschrift PROTECT-IT, die schreibt:

Er ist kein Niemand, Artillerie-Oberst, Chefredaktor des SCHWEIZER SOLDAT. Er führte acht Jahre das Info Rgt 1 und leitet Anlässe zu Armee und Sicherheitspolitik.

Darf ein Offizier, der Missstände in seinem Land und der Armee vermutet, öffentlich kritische Fragen stellen, sogar zum Widerstand gegen die Regierung seines Landes aufrufen?

Dann nimmt PROTECT-IT Bezug auf die Anfrage Steiert gegen den Chefredaktor des SCHWEIZER SOLDAT. Die Zeitschrift druckt das Editorial ab, an dem Steiert Anstoss nahm, und kontert:

Und was ist nun dran an den «gefährlichen Aussagen»? Zum ersten: Der Mann (Autor des Editorials) hat *faktisch* recht. Schon seit Jahren wird das Armeebudget heruntergefahren, wird auch der Wille des Parlaments unterlaufen. Das VBS muss um seine Mittel kämpfen wie kein anderes Departement und lässt am meisten Federn.

Zum zweiten: Der Mann hat auch *moralisch* recht. Wie kann man eine Armee betreiben, deren Mittel in vielen Bereichen veraltet, deren Bestände gemessen am heute definierten Auftrag unvollständig sind?

Was für eine Zumutung, vor allem für die Wehrmänner, die aus der modernen Wirtschaft mit all ihren immer perfekteren Arbeitsmitteln kommen und im Dienst mit veraltetem und per se untauglichem Material arbeiten müssen!

Zum dritten hat der Mann *politisch* recht. Er sagt: Wehren wir uns! Er ruft ja nicht zu undemokratischem Vorgehen auf, er fordert weder Verweigerung noch Demonstrationen, er ruft die Bürger zum Nachdenken und richtigen Abstimmen auf.

Und er stellt unangenehme Fragen, und das sehr bescheiden, denn gerade er könnte als Insider alle die Fälle von Verschwendung, aber auch all den Leerlauf mit veraltetem Material auf den Tisch legen.

Die Redaktion SCHWEIZER SOLDAT dankt der Redaktion PROTECT-IT für das Unterstützungsfuer.

Um die Sache Steiert abzuschliessen, ist höchstens noch anzumerken, dass der Bundesrat der Anfrage eine 100%-Absage erteilte und dem Chefredaktor des SCHWEIZER SOLDAT einen vollständigen Freispruch erteilte, in der Sprache eines hohen Berner Offiziers «einen Freispruch erster Klasse».

ner./red.

EINE LANZE FÜR DIE ROMANDS

Dufour, Dunant, Guisan, die Expo ...

Haben die Romands eine weniger innige Beziehung zur Schweiz? Nein, das ist Stuss!

Zwei der vier Schweizer Generäle waren welsche Artillerieoffiziere.

Der Genfer Guillaume-Henri Dufour lehrte in Thun und bewahrte unser Land im Sonderbundskrieg vor dem Bruch.

Der Waadtländer Henri Guisan stieg im Zweiten Weltkrieg zum bedeutendsten Schweizer des 20. Jahrhunderts auf.

Dufour und Guisan waren so untadelige Patrioten wie Henri Dunant, der Genfer, der das IKRK gründete, das das Schweizerkreuz in umgekehrter Farbe zum weltweiten Symbol der Humanität machte.

Und die unvergessliche Expo 2002? Und Patrioten wie Dominique Andrey, Daniel Roubaty, Jean-Paul Theler, Philippe Rebord, um nur wenige zu nennen?

Die Antwort straft all diejenigen Lügen, die unbedacht gegen die Romands reden. Diese verdienen Besseres. fo.

HUMOR

Der Ventilator

Ein Bundesrat kommt in den Himmel und sieht eine riesige Zahl von Uhren. Der Bundesrat fragt Petrus: «Was bedeutet das?»

«Jede Regierung der Welt hat eine Uhr. Wenn die Regierung eine Fehlentscheidung trifft, rücken die Zeiger ein Stück vor.»

Da fragt der Bundesrat: «Und wo ist die Schweizer Uhr?»

«Tja», meint Petrus, «die hängt in der Küche als Ventilator!»

Die Ja-Sager

Angela Merkel: «Ich will in meinem Laden keine Ja-Sager um mich haben. Wenn ich Nein sage, sagen alle anderen auch Nein.»

Der Staatsbesuch

Ein Staatspräsident ist zum Staatsbesuch in London. Er fährt mit der Queen in einer Kutsche durch die Hauptstadt. Plötzlich hebt ein Pferd den Schweif und furzt. Es beginnt tierisch zu stinken.

Der Queen ist das peinlich: «Oh, I'm so sorry, Mr. President!» Antwortet dieser: «Ach, das macht doch nichts, Eure Hoheit. Und ich dachte, es sei das Pferd gewesen.»

Der Hase

Statistik ist: Wenn der Jäger am Hasen einmal links und einmal rechts vorbeischießt, dann ist der Hase im Durchschnitt tot.

FORUM

Gegen linken Nationalsong

Gratulation zum Artikel für den Schweizerpsalm. Vor dem Bundeshaus hatte unser Sohn Simon eine spezielle Aufgabe beim Staatsempfang mit militärischen Ehren.

Ich war als Zaungast dabei. Einen linken, sozialistenfreundlichen Nationalsong hätte ich mir einfach nicht vorstellen können. Peter Soland, Luzern

Zu Ihrem Vorwort im SCHWEIZER SOLDAT zum Schweizerpsalm gratuliere ich! Treffender, bestimmter und fundierter geht es nicht mehr. Sie sprechen mir aus dem Herzen!

Oberst i Gst Felix Huber

Herzliche Gratulation zu Ihrem Standpunkt «Hände weg vom Schweizerpsalm». Ich fände es ebenfalls eine Katastrophe, wenn die Schweiz eine solch tiefgründige Nationalhymne abschaffen würde.

Die Schweiz darf keine gottlose Nation werden. Gott soll an erster Stelle bleiben! In der Verfassung, im Schweizerpsalm und vor allem auch im Leben.

Danke allen, die für unsere christlichen Werte einstehen. Andere Religionen/Länder stehen auch für die eigenen ein, was noch nicht alle Mitbürger bemerkt haben.

Oblt Stefan Huber, MuttENZ

Das Editorial zum Schweizerpsalm finde ich wie immer super. Unsere Nationalhymne ist wunderbar. Judith Barben

Ich habe wieder einmal dringend das Bedürfnis, Ihnen für Ihr starkes, klares Vorwort zum Schweizerpsalm zu danken.

Oberst i Gst Charles Ott

Wie die Moderatorin manipulierte

Ich danke Judith Barben für ihren Beitrag zur Arena-Sendung in Altenrhein.

Die Moderatorin Hasler hat den ausgewiesenen Fachmann, den Cheftestpiloten Res Schmid, immer wieder abgeklemmt oder gar nicht zu Wort kommen lassen. Auch ich habe die Sendung nicht bis zum Schluss angesehen, weil ich es nicht mehr ertragen konnte.

Eigentlich wollte ich der Fernsehredaktion schreiben, aber es nützt ja doch nichts!

Es ist zu hoffen, dass im Hinblick auf die Abstimmung eine bessere und objektivere Sendung konzipiert wird. Wir brauchen den Gripen! Four Peter Reichert

ZITIERT

Wir leben in einem Zeitalter, in dem die überflüssigen Ideen überhand nehmen und die notwendigen Gedanken ausbleiben.

Josph Joubert, französischer Essayist

In allen Angelegenheiten herrscht das Geld.

Publius Syrys, 1. Jahrhundert vor Christus

Ein Teufel ist ein Optimist, wenn er glaubt, dass er die Menschen schlechter machen kann.

Karl Kraus

Ist die Zeit unrein, so sind die Sitten verwirrt, und die Musik wird unsittlich.

Lü Bu We, chinesischer Philosoph

Der Einfache betrachtet die Religion als richtig, der Weise als falsch und der Politiker als nützlich.

Seneca, römischer Philosoph

Jedes Kunstwerk ist eigentlich eine Skizze, die erst durch unsere Phantasie vollendet wird.

Sigmund Graff, deutscher Dichter

Das Zeugnis, einige Wahrheiten entdeckt und einige Irrtümer zerstört zu haben, ist die schönste Trophäe, welche die Nachwelt zum Ruhm eines grossen Mannes errichten kann.

Friedrich II., preussischer König

Der Historiker ist ein Reporter, der überall dort nicht dabei war, wo etwas passiert ist.

William Somerset Maugham, englischer Schriftsteller

APRIL



Jürg Kürsener:
50 Jahre Treue zum
SCHWEIZER SOLDAT